

wurde¹⁹. Der Wortlaut des Diploms rührt aus der von Petrarca entworfenen Urkunde her, die mit einigen Abweichungen zu großen Teilen wiederholt wurde. Dies hat bisweilen zu der Vermutung geführt, dass Piccolomini die Urkunde seiner Dichterkrönung selbst formuliert habe²⁰, was eindeutig widerlegt werden kann, da Friedrichs Kanzlei auf ein bereits vorhandenes Formular zurückgriff. Exakt derselbe Wortlaut findet sich zuvor zweimal in den Reichsregistern, beim Privileg der Dichterkrönung Antonio Beccadellis durch Sigismund, das in zwei Ausfertigungen auf dem Romzug im Jahr 1432 eingetragen wurde²¹. Die Verwendung dieses Formulars für Piccolominis Urkunde wirft ein Schlaglicht auf die „bis ins erste Jahrzehnt Friedrichs hineinreichende Kanzleitradition des luxemburgischen Königturns“, die durch personelle Kontinuitäten gestützt wurde²². Für Beccadellis Urkunde zeichnete *ad mandatum domini regis* Sigismunds (Vize-)

19) CHMEL, Regesta (wie Anm. 18) Nr. 801, S. 93; Abdruck des Texts im Anhang, Nr. 17, S. XXIX, aus Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Reichsregister O, fol. 158v. Die Urkunde wurde aus Chmel verschiedentlich nachgedruckt: Guido KISCH, Enea Silvio Piccolomini und die Jurisprudenz (1967) S. 110–112; Enea Silvii Piccolominei postea Pii PP. II carmina, hg. von Adrian VAN HECK (Studi e testi 364, 1994) S. 215f.; FLOOD, Poets laureate (wie Anm. 2) 1 S. LXXVIIIf.; eine Gegenüberstellung mit Petrarcas Urkunde vgl. bei MERTENS, Privilegium laureationis (wie Anm. 5) S. 237–245.

20) So Karl GROSSMANN, Die Frühzeit des Humanismus in Wien bis zu Celts Berufung 1497, Jb. für Landeskunde von Niederösterreich N. F. 22 (1929) S. 150–325, hier S. 188; Thea BUYKEN, Enea Silvio Piccolomini. Sein Leben und Werden bis zum Episkopat (1931) S. 46; LHOTSKY, Aeneas Silvius (wie Anm. 3) S. 33; ähnlich noch WEINIG, Aeneas (wie Anm. 4) S. 96; unzutreffend auch Frank-Rutger HAUSMANN, Enea Silvio Piccolomini „poeta“ und die Rezeption der heidnischen Antike, Bibliothèque d’Humanisme et Renaissance 35 (1973) S. 441–461, hier S. 452.

21) Reg. Imp. XI,2 9129 (Parma, 9. Mai 1432); 9208 (Siena, 4. Juli 1432). Zu Beccadellis Dichterkrönung vgl. jetzt PROSKE, Romzug (wie Anm. 5) S. 257–260. Auf das „luxemburgische Formular“ der Dichterkrönungsurkunden Beccadellis und Piccolominis hat MERTENS, Bebelius (wie Anm. 2) S. 640 Anm. 25, nachdrücklich aufmerksam gemacht; vgl. auch Johann RAMMINGER, Das *Privilegium laureationis* des Giovanni Francesco Conti. Ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte des Diploms der Dichterkrönung Petrarcas, Studi umanistici piceni 14 (1994) S. 161–177, bes. S. 174 Anm. 23; HELMRATH, *Vestigia* (wie Anm. 3) S. 80 Anm. 21; WENGORZ, Schreiben (wie Anm. 3) S. 27.

22) Paul-Joachim HEINIG, Zur Kanzlei praxis unter Kaiser Friedrich III. (1440–1493), AfD 31 (1985) S. 383–442, hier S. 389 (Zitat), zur Urkundenausstellung unter dem während des Frankfurter Reichstags amtierenden Kanzler Jakob von Sierck ebd. S. 391–393; zu den in Frankfurt anwesenden Kanzleimitarbeitern ANNAS, Hof tag (wie Anm. 7) 2 S. 369–372; des Weiteren Franz-Reiner ERKENS, Über Kanzlei und Kanzler König Sigismunds. Zum Kontinuitätsproblem in der deut-